

# IT-Kindergarten „durchaus vorstellbar“

Unternehmer Bastian Braun geht mit seiner „Valeo IT“ neue Wege um die Spezialisten zu bekommen

Nachwuchs- und Fachkräftemangel sind die beiden Schlagwörter, die zur Zeit allerorten zu hören sind, wenn sich Vertreter aus der Wirtschaft und der Politik zum Standort Deutschland äußern. Kreative Lösungen sind gefragt, nicht nur aus den zuständigen Ministerien, sondern auch von den Unternehmern selbst.

Die sogenannte Greencard war in Deutschland die Bezeichnung für das zwischen dem Jahr 2000 und Ende 2004 bestehende „Sofortprogramm zur Deckung des IT-Fachkräftebedarfs“. Experten aus dem Bereich der Informationstechnik (IT), die aus einem Land außerhalb der Europäischen Union und nicht aus der Schweiz stammten, erhielten dadurch eine auf fünf Jahre befristete Aufenthaltsbewilligung und Arbeitslaubnis, die an bestimmte Bedingungen geknüpft war.

Über die Greencard kamen in diesem Zeitraum 17 931 IT-Experten nach Deutschland. Das „Sofortprogramm zur Deckung des IT-Fachkräftebedarfs“ lief Ende 2004 aus und wurde durch ein neues Zuwanderungsgesetz ersetzt, das es IT-Fachkräften weiterhin privilegiert ermöglicht, nach Deutschland einzuwandern.

Auch Bastian Braun, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter der „VALEO IT“, kennt diese Probleme. Das 2004 gegründete Unterneh-



Bastian Braun, Gründer und geschäftsführender Gesellschafter von Valeo IT, hat gut Lachen. Um Mitarbeiter für sein Unternehmen zu finden, geht er neue Wege und bietet ein attraktives Arbeitsumfeld. Bild: Popp

men mit Standorten in Luhe-Wildenaue, Nürnberg, Schwandorf und Weiden hat aktuell etwa 50 Mitarbeiter und will auch personell wachsen. „Es ist schwierig gute Leute zu finden, vor allem im Vertrieb“, resümiert Braun. „Wir verkaufen ja keine klassischen Produkte, sondern Lösungen

für Probleme.“ Nachwuchs aus den Reihen von Fachinformatikern und IT-Ingenieuren seien etwas leichter zu finden, so der Unternehmer, schließlich wirke man dem drohenden Mangel an Fachkräften auch entgegen, indem man selber diese Spezialisten ausbilde. „Ein Großteil un-

serer Mitarbeiter kommt aus der Region – von Marktredwitz bis Regensburg“, betont Braun dabei. Luhe als Firmenstandort ist Brauns Einschätzung nach kein Standortnachteil. „In München und Frankfurt ist die Zahl der verfügbaren Spezialisten zwar höher als in der Oberpfalz, aber

eben auch das Lohnniveau.“ Braun setzt auch auf sogenannte „weiche Faktoren“, um sein Unternehmen attraktiv für Bewerber zu gestalten.

„Das geht beim kostenlosen Kaffee los und hört auch beim Volleyballturnier mit einem Tag Sonderurlaub als Siegprämie für Mitarbeiter nicht auf“, beschreibt er die neuen Wege. Der Volleyballplatz beispielsweise steht den Mitarbeitern und deren Familien auch am Wochenende selbstverständlich kostenlos zur Verfügung. Auch eine firmeneigene Kinderbetreuung während Papa oder Mama im Büro sind, gemeinsam mit anderen Unternehmen aus der Nachbarschaft organisiert, will Braun „nicht ausschließen, wenn es mal so weit ist“. Noch allerdings sei keine konkrete Nachfrage nach Angeboten dieser Art vorhanden.

Beim Bau des Firmenhauptsitzes in Luhe hat Braun seine Vorstellungen von einer attraktiven Arbeitsumgebung umsetzen können – direkt am Knotenpunkt der beiden Autobahnen A6 und A93. Die Infrastruktur stetig verbessern, ist sein Wunsch an die Politik, wenn er einen frei hätte. Nicht nur Autobahnen gehören aus seiner Sicht dazu. Die Schiene als Verkehrsweg für seine Mitarbeiter, sowohl zum Kunden als auch in die Freizeit und zurück, auszubauen, gehört dazu genauso wie der schnelle Internetzugang. „Breitband ist essenziell wichtig, Breitband ist Lebensqualität!“, betont Braun. (uax)